

Oberrotweil

712 Erzb. Pfarramt Oberrotweil a.K.

Kriegsereignisse. J. Brüstle, A. Ohler, N. Ohler, Ch. Schmider 192 26. 7. 1945 hs. Oberrotweil (über Freiburg), den 26. Juni 1945 Bericht.

- 1) Am 5. Dez. 1944 warfen feindliche Tiefflieger eine Anzahl Phosphorkanister, einer fiel in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche. Getroffen wurden 2 Wohn- und 2 Wirtschaftsgebäude, die ausbrannten. Ein polnischer Zivilarbeiter von einem Kanister zerrissen auf freiem Feld. Am 9. 12. ein Zivilist bei nächtl. Fahrt auf einem Wehrmachtskraftwagen durch Bordwaffen getötet. Am 16. 12. schwerer Bordwaffenbeschuß, durch Flak Kanisterabwurf verhindert. Keine Verluste. Spätere Angriffe galten nur noch den Stellungen um das Dorf. Beschuß durch Artillerie: 8. Februar: Nachts einzelne schwere Granaten: 2 Soldaten tot. Schwere Gebäudeschäden. 5. März: Mittags Einschießen feindl. Batterien auf Dorf und Kirche. Schrapnell – Gebäudeschäden – keine Verluste Karfreitag /

Karsamstag: Nächtlicher Beschuss – Gebäudeschäden Ostersonntag: Mittags 4 u. ½ 6 Uhr zwei schwere Feuerüberfälle. – Ausgedehnte Gebäudeschäden. Verluste der Zivilbevölkerung: mehrere Verletzte, 2 ihren Verletzungen erlegen (1 deutsche Frau, 1 ukrainische Frau) Osterdienstag: Kurzer Beschuss Nähe Kirche durch schwere Granatwerfer. Splitter in Schwesternwohnung. Beschädigungen: Pfarrkirche mehrere Dachziegel Filialkirche Niederrotweil, zwei Fenster zerfetzt. St. Pantaleonskapelle nichts. Pfarrhaus: einige Fensterscheiben, geringer Dachsaden. Schwesternwohnung, Splittereinschlag. An zwei Feldkreuzen der Corpus durch Angehörige eines deutschen Bewährungsbataillons mutwillig zerschossen (am Passions sonntag!) Profane Gebäude: Etwa 30 Wohnhäuser z.Tl. schwer beschädigt, ungefähr 5 unbewohnbar. 2) Besetzung usw.: Am 20. April wurde gegen Abend und in der Nacht die Umgebung geräumt, Geschütze und Munition teilweise gesprengt, anderes mit requiriertem Wagen und Ochsen abtransportiert. – Am 21. IV. fuhren gegen ½ 12 Uhr die Panzerspitzen einer französischen Division ins Dorf. Ohne Kampfhandlungen. Brücken waren nicht gesprengt, Panzersperren nicht geschlossen. 712 Im Pfarrbezirk, der die Gemeinde Oberrotweil und die Diasporagemeinde Bickensohl umfasste, lebten 1939 1432 Katholiken, 493 Protestanten und zwei „Sonstige“.

In Oberrotweil lebten die Menschen von der Landwirtschaft sowie von Gewerbe am Ort und von der Arbeit in einer Fabrik. Vgl. RS 1939, S. 122. 443 Dekanat Endingen: Kriegsberichte // 2 3) Nach der Besetzung: Ortsgruppenleiter seit Wochen i.d. Klinik wegen rätselhafter schwerer Erkrankung (Magengeschwüre oder Vergiftungsversuch!) – alte Kämpfer helfen NSV-Kindergarten plündern. Pgs. gibt es hier plötzlich nicht mehr. Plünderung eines wohlgefüllten Kleidergeschäftes durch Militär, Polen und deutsche Zivilisten. – Geringfügige Lebensmittel- u. Schmuckabnahme, erstere teilweise zurückgegeben, letztere nicht. Lebensmittelplünderungen halten bis heute an, haben sich zeitweise verschlimmert. Andererseits Vergeudung von Lebensmitteln durch die Besatzung: Eierschießen, Kartoffelschlachten. Vergewaltigungen: 2 Mädchen am 29. IV. von 3 Soldaten nach Breisach verschleppt und die ganze Nacht mißbraucht. Besonders Niederrotweil wird immer wieder beunruhigt. Beim Versuch, die Übeltäter festzunehmen wird der hiesige vorläufige Ortskommandant Sergeant-Major Roger Lahanier (23. me R.J.C.) von einem Algerier durch Herzschuß getötet (2. Mai Niederrotweil) Beerdigung unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung. 713 Im Mai, nach einer Maiandacht, Bedrohung von Frauen durch Soldaten, 1

junge Frau in ihrer Wohnung 1 ½ Stunden mißbraucht. Seit Übersiedlung der Regional-Kommandos von Burkheim nach hier haben diese Dinge aufgehört. Kommandant sehr gerecht und gewissenhaft, Besatzung korrekt. 4) Siehe unter Nr. 2/ 5) Kirchliches Leben in normalen Bahnen, Gottesdienst erheblich besser besucht. Teilnahme der Kinder am kirchlichen Religionsunterricht (Seelsorgestunde) man gelhaft (50%): Feldarbeiten! Bei Anhalten der unregelmäßigen und eigenwilligen Lebensmittelenteignungen und dem mangelhaften Gemüseertrag infolge der Dürre droht die Ernährungslage bald schwierig zu werden. Man kann auch nicht die Hühner und die von ihnen zu erwartenden Eier essen!! Wein ist fast vollständig aufgebraucht oder weggebracht. – Haltung der Mädchen lässt sehr zu wünschen übrig: Fortsetzung mit geändertem Vorzeichen. Schuljugend disziplinlos u. verwildert. Einsicht in die tieferen Ursachen unseres Unheils fehlt in vielen Fällen, man sperrt sich dagegen. Beurteilung nicht vom sittlichen, sondern Erfolgs Standpunkt. Vereinzelt Anbiederung an den Pfarrer aus Nützlichkeitgründen. Sonst alles ruhig.

Wilhelm Burth⁷¹⁴, Pfarrverweser.

⁷¹³ Roger Lahanier war Offizier im 23eme R.I.C. (régiment d'infanterie coloniale) und vermutlich um die 30 Jahre alt. Im Totenbuch der Pfarrei Oberrotweil schreibt Pfarrverweser Burth: „Durch Herzschuß getötet von einem französ. Soldaten, der tagelang die Mädchen der Umgebung verschleppte u. mißbrauchte; als er ihn verhaften wollte. – Wurde unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde, nach feierlichem Seelenamt zu Grabe getragen. Ehre seinem Andenken!“ Der Vorfall ereignete sich am 2. Mai 1945 in Niederrotweil, die Beerdigung fand am 4. Mai 1945 in Oberrotweil statt. Vgl. EAF, K1/7862. Im Duplikat des Totenbuches vermerkte Pfarrverweser Burth noch, dass der betreffende Soldat die Mädchen zunächst nach Breisach verschleppte und dort missbrauchte.

Vgl. EAF, Kirchenbuch-Duplikate, Pfarrei Oberrotweil, Totenbuch 1870–1975.